

Reformierte Gemeinde feiert ihre Kirche

Sakralgebäude in Laar besteht seit 150 Jahren – Großes Jubiläumsbuch vorgestellt

Die reformierte Gemeinde in Laar hat am Wochenende das 150-jährige Bestehen ihres Kirchengebäudes gefeiert und in diesem Zuge ein Jubiläumsbuch vorgestellt. Die katholischen und altreformierten Nachbargemeinden stifteten den Jubiläumsbogen.

jr **LAAR.** „Wir stehen alle vor dem Herrn, unserem Gott!“, zu diesem Thema aus 5. Mose 29, 9-14 hielt Pastor Dr. Gerrit-Jan Beuker seine Festpredigt zum 150-jährigen Bestehen des Kirchengebäudes. Am 29. Oktober 1863 hatte Pastor Martin Hendrik Hoogklimmer anlässlich der Ingebrauchnahme der neuen Kirche ebenfalls den Text aus 5. Mose 29 für seine Predigt gewählt.

Beuker führte aus: „Wir stehen auf dem Fundament und auf dem Bekenntnis aller, die vor uns Christen gewesen sind. Wir stehen auf dem großen Fundament der Verheißung und der Zusage Gottes.“ So stünden heute alle vor dem Herrn, ihrem Gott, die Alteingewessenen und die Neubürger, die Einheimischen und die Fremden. Und Gott möchte, dass „sein Volk ihn anbetet, ihm dient und ihm die Treue hält“, nicht nur das Volk Israel zur Zeit des Mose, sondern auch „wir, die wir hier in der Kirche sind“. So hätten auch die Väter und Mütter, die Frauen und Männer, Kirchenrat, Pastor und Gemeinde vor 150 Jahren gewirkt und eine neue Kirche



Katholiken und Altreformierte haben den Jubiläumsbogen zum 150-jährigen Bestehen der reformierten Kirche in Laar angefertigt, vor dem sich der Kirchenrat aufgestellt hat (Foto oben). Derweil konnte Pastor Dr. Gerrit-Jan Beuker (Foto unten, rechts) das erste Exemplar des Jubiläumsbuches an Kirchmeister Geert-Jürgen Broekman überreichen. Fotos: Vogel

gebaut, ein Haus für Gott und seine Gemeinde. Und mit Blick auf die Zukunft führte Beuker aus: „Gott schenke diesem Haus und seiner Gemeinde, dass sein Wort hier niemals verstumme.“

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Dorfgemeinschaftshaus mit vielen Gästen von nah und fern wurde

das Jubiläumsbuch „Predige dat Wort“ vorgestellt. Auf 244 Seiten mit mehr als 200 Fotos wird in sechs Kapiteln nach einem Blick in die Vorgeschichte von 1200 bis 1863 ausführlich auf die Entstehungsgeschichte des heutigen Kirchengebäudes und die dann folgende 150-jährige Geschichte rund um das

Gebäude und die reformierte Gemeinde eingegangen. Kirchmeister Geert-Jürgen Broekman dankte dem neunköpfigen ökumenischen Archivausschuss für die geleistete Arbeit, dem mit „viel Akribie, Fleiß, gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz und enormem Zeitaufwand ein einmaliges Werk“ gelungen

sei. Die Chronik helfe allen Interessierten, sich „einen Eindruck zu verschaffen vom kirchlichen und gesellschaftlichen Leben unserer Vorfahren und sich damit auseinanderzusetzen“ und daraus Schlüsse für die Gegenwart zu ziehen. Pastor Dr. Gerrit-Jan Beuker dankte Jolanda Berlitz für das hervorragende

Layout und die vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie dem Unternehmen Raiffeisen Ems-Vechte, den Nordhorner Versorgungsbetrieben, der Grafschafter Volksbank, der VGH Toomsen in Emlichheim, dem WAZ in Neuenhaus und der politischen Gemeinde Laar für die finanzielle Unterstützung. Das Buch „Predige dat Wort“ – dieses Bibelwort aus 2. Timotheus 4 findet sich in der halb deutschen und halb niederländischen Sprache jener Zeit auf der Tafel von 1645 hinter der Kanzel – kostet 15 Euro und kann am 29., 30. und 31. Oktober jeweils nach den Aufführungen des plattdeutschen Theaterstücks „Achter in't aule Loar vöar 150 Joar“ sowie über den Kirchenrat der reformierten Kirchengemeinde erworben werden.

Bürgermeister Gerhard Trüün würdigte in seinem Grußwort das Jubiläum als „ein großes Ereignis für unseren Ort“. 150 Jahre diente die Kirche als Raum für eine kleine, aber sehr rührige Gemeinde. Trüün hob vor allem das intensiv praktizierte Zusammenleben in Laar hervor. Das werde auch bei dieser Jubiläumsveranstaltung deutlich, an der Vertreter aus allen Vereinen, Verbänden und sonstigen Gruppierungen teilnahmen. Maricke Sanders-Holte, eine Ur-Ur-Enkelin von Pastor Hoogklimmer, betonte in einem abschließenden kurzen Grußwort, dass Tradition sehr wichtig sei. „Ich wünsche Ihnen eine gute Zukunft“, sagte sie.



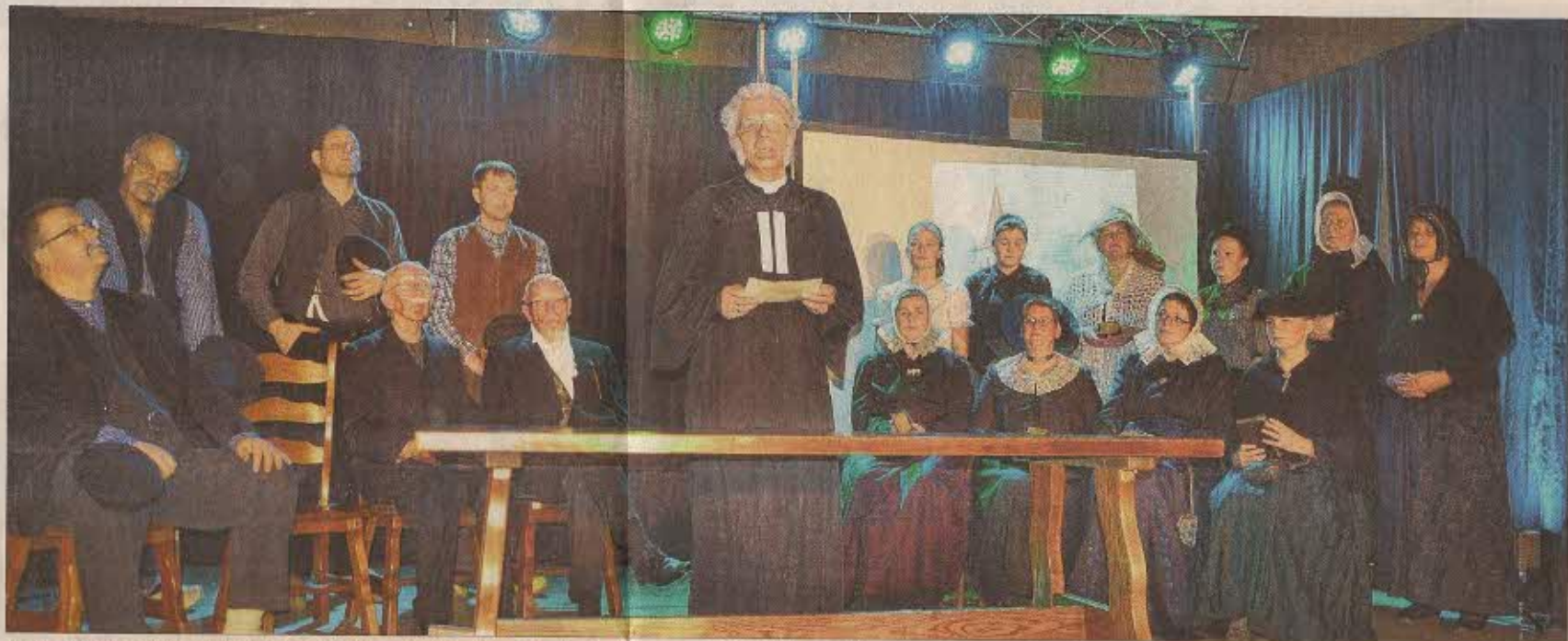
Theaterstück zum 150-jährigen Bestehen der reformierten Kirche in Laar kommt bestens an

Es war nicht einfach für die reformierte Gemeinde in Laar Mitte des 19. Jahrhunderts, das Geld für die neue Kirche aufzutreiben. Die Bemühungen der Menschen von damals hat das Theaterstück „Achter in't aule Loar vöar 150 Joar“ in Szene gesetzt.

Von Johann Vogel

LAAR. Am Donnerstag, 29. Oktober 1863, wurde die neu erbaute reformierte Kirche in Laar in Gebrauch genommen. Am Dienstag, genau 150 Jahre später, führten die „Möllerspöllers“, eine Spiel-schar des Mühlenvereins in Laar, das plattdeutsche Theaterstück „Achter in't aule Loar vöar 150 Joar“ auf.

Im Mittelpunkt des Theaterstücks steht das Bemühen des Kirchenrats mit Pestoar Hoogklimmer (Heinrich Lichtenborg), Mäister Timmer (Steven Lambers), Ollermann Boerrigter (Ingo Derks) und Iennemmer Collmann (Gert Teunis), Gelder für den Neubau der Kirche und eines Glockenturms zu beschaffen, weil „se achter int Loar kinn Gaild hebbt“. Auch Frau Boerrigter (herzzerreißend emotional: Janette Broekman), Frau Collmann (Anne ter Horst), Frau Hoogklimmer (Gesine Derks) und Frau Timmer (Alide Langius) machen sich ihre Gedanken zu der unbefriedigenden Situation. Beim Geburtstagskaffee bei Frau Boerrigter unterhalten sich Frau Ems (Monique Jakobs), Frau Meppe-link (Sigrid Lichtendonk) und Frau Schwarz (Henni



Der „Einweihungsgottesdienst“ der reformierten Kirche in Laar am 29. Oktober 1863 mit Pastor Hoogklimmer (Heinrich Lichtenborg).

Foto: Vogel

Walkotte) über den Stand der Vorbereitungen. Die Schwester von Frau Ems (Heidrun Vischer) macht derweil eine unangenehme Erfahrung an der Grenze zu den Niederlanden. Inzwischen schreibt der Kirchenrat Briefe an das Ministerium in Hannover, an die Landdrostei in Osnabrück und an den Fürsten in Bentheim. Schließlich kommt der sehnlichst erwartete Kollektenschein, der es der Gemeinde erlaubt, in der gesamten Grafschaft und in den Gebieten bis hinter Osnabrück und Emden zu kollektieren. Die Kollektanten Creyte (Alwin Hans), Diekman (Jan ten Broek), Schievink (Jan Heinz Kemkers) und andere sind tagelang unterwegs und sammeln über 2500 Reichstaler für den Neubau ein. Da während der Planungsphase König Georg in Neuenhaus weilt, macht

sich der Kirchenrat mit der Kutsche auf den Weg dorthin zu einer Audienz, um den König um die fehlenden Mittel zu bitten. Anfang 1863 kann schließlich mit dem Bau der Kirche begonnen werden. Die beiden Mägde (Melissa Lichtendonk und Ronja Toomsen) haben nun viel damit zu tun, für das leibliche Wohl der Gemeindeglieder während der Bauphase zu sorgen. Die Erzähler Albert Arends und Claudia Nykamp informieren in der Schlusszene das Publikum über das Geschehen rund um den Einweihungsgottesdienst am 29. Oktober 1863 in der vollbesetzten neuen Kirche mit dem Glockenturm.

Im letzten Jahr besuchte Pastor Dr. Gerrit Jan Beuker

das Theaterstück „Wech van Tohuuse“. Dieses Auswandererstück brachte ihn auf die Idee, das 150. Jubiläum des reformierten Kirchengebäudes zum Anlass zu nehmen, um ein Rollenspiel zur Geschichte rund um Planung und Neubau der Kirche zu schreiben. Mit Unterstützung des Theaterpädagogischen Zentrums (TPZ) Lingen und der Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Plattdeutsches Theater, Gerlinde Schmidt-Hood, nahm die Spielschar mit ihrem Leiter, Steven Lambers, das Theaterprojekt in Angriff.

Im Juli 2013 begann die Gruppe, sich mit dem von Pastor Beuker vorgelegten Text für das Theaterstück „Achter in't aule Loar vöar

150 Joar“ zu befassen. Diese erste Fassung - zum Teil in Reimform getextet - musste immer wieder überarbeitet werden, um sie als Szenenfolge auf der Bühne des Dorfgemeinschaftshauses spielen zu können. Steven Lambers brachte den Text in eine einheitliche plattdeutsche Schreibweise und wandelte zusammen mit Heinrich Lichtenborg einzelne Szenen immer wieder um, damit sie für die Darsteller besser spielbar wurden. Lichtenborg schrieb zudem die Regieanweisungen für das Stück und kümmerte sich um die Auswahl der Bilder, die während der Aufführungen an die Leinwand auf der Bühne projiziert werden sollten. Die endgültige Fassung des Stückes hat zwölf Szenen.

Das Publikum dankte den 19 Darstellern mit minutenlangem Beifall für die hervor-

ragende Darbietung. Für Licht und Ton waren Günter Duling und Michiel Bos verantwortlich, für die Maske Rudi Dübner. Ideengeber Gerrit Jan Beuker dankte Heike Pffingsten vom TPZ, die „uns von der Kraft des leeren Raumes - es wurden wie bei ‚Wech van Tohuuse‘ kaum Requisiten eingesetzt - überzeugt und mit großem Einsatz diesem Stück Form und Gestalt gegeben hat“, und der Emsländischen Landschaft für die finanzielle Hilfe.

Am Sonntag, 10. November, wird das Stück um 16 Uhr in der Aula des Schulzentrums in Emlichheim ein weiteres Mal aufgeführt. Karten gibt es ab Freitag, 1. November, für vier Euro im Vorverkauf im Grenzlandmarkt Laar, im Geschäft Naber in Echteleer, im Friseurgeschäft Heidrun's Saloon und bei Top Hair in Emlichheim.